



Chemie, Rhein und Großstadtkirche

Ein ökumenischer Gottesdienst im Autoscooter – das gibt es sicher nicht oft, aber in Ludwigshafen jedes Jahr anlässlich des Parkfestes. Eine ökumenische Rahmenvereinbarung auf Stadtebene, die konkreter ist und „mehr will“ als die zwischen Bistum und Landeskirche; eine Passantenseelsorge im S-Bahnhof, die zum Innehalten und zu Gesprächen „über Gott und die Welt“ einlädt; eine große Bildungsakademie, die mit ihren Angeboten bundesweit attraktiv ist und zugleich Bildungsangebote für Familien, Geflüchtete und alle Interessierten der Stadt macht. Machen diese Beispiele Ludwigshafen zu einem besonderen Dekanat?

Die Zahlen: In der Stadt leben knapp 170 000 Menschen, davon etwa 45 300 Katholiken; es gibt fünf Pfarreien mit 18 Gemeinden, 21 katholische Kindertagesstätten, ein ambulantes und stationäres Hospizangebot und ein großes Caritas-Zentrum.



Ökumenischer Gottesdienst im Autoscooter – das gibt es jedes Jahr beim Ludwigshafener Parkfest

„Natürlich gibt es in Ludwigshafen einige Besonderheiten“, sagt Dekan Alban Meißner. Die ergeben sich auch durch die fast vollkommene Deckungsgleichheit von Stadt, katholischem und protestantischem Dekanat. Das bringt viele Chancen mit sich. „Man kennt sich und wir können gut zusammenarbeiten“, ist Meißner zufrieden. Die fünf leitenden Pfarrer treffen sich regelmäßig und schauen über die eigenen Kirchtürme

auf das gesamte Dekanat. So entwickeln sich Synergieeffekte – etwa bei der Verwaltung der Kindertagesstätten – und gemeinsame Aktionen wie der Gottesdienst zum Stadtfest oder der Krippenweg, der in jedem Jahr durch eine andere Pfarrei führt. In diesem Jahr ist ein gemeinsamer Klausurtag mit Haupt- und Ehrenamtlichen geplant, bei dem es darum geht, wie weit die Umsetzung von Gemeindepastoral 2015 in den Pfarreien gediehen ist. Die Kooperation untereinander führt auch dazu, dass die Anliegen des Dekanats im Bistum gehört werden: „Wir haben etwas zu sagen“, betont der Dekan selbstbewusst.

Durch die Gesamtkirchengemeinde können auch Projekte gestemmt werden wie die beiden Jugendfreizeitstätten, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit einer eigenen Dekanats-homepage oder auch die Beteiligung an der Trägerschaft des Heinrich Pesch Hauses. „Und es ist kein Zufall, dass die Jugendkirche in Ludwigshafen angesiedelt ist“, zählt Meißner weiter auf.

Auch das Caritas-Zentrum kann mit einer Einzigartigkeit punkten: mit der geteilten Leitung durch Birgit Andreas und Beate Czodrowski. Die Caritas-



Die Arbeit des Hospiz Elias wird mit Vorträgen, Seminaren oder Kunstaktionen ins Bewusstsein gerückt



Begegnungen, Informationen, Gespräche und auch kleine religiöse Feiern und Impulse im Alltag gehören zum Angebot des „Licht.punkts“

Fachberater des Zentrums sind mit den Problemen und Anfragen konfrontiert, die typisch sind in einer Stadt: viele Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, die besonderen Hilfe- und Beratungsbedarf haben; viele Familien, die als „arm“ gelten und diese Armut mit allen Facetten an ihre Kinder weitergeben. Oder auch die Obdachlosigkeit, der die Caritas einer Einrichtung für wohnsitzlose Männer sowie ein Pilotprojekt für wohnsitzlose Frauen entgegen setzt.

Ludwigshafen ist zahlenmäßig nicht das größte Dekanat im Bistum – aber genau diese Überschaubarkeit ermöglicht enge Kooperationen innerhalb des Dekanats, in der Ökumene, mit anderen Wohlfahrtsverbänden und der Kommune. Denn für die katholische Kirche in Ludwigshafen gilt: „Kirche ist mehr als in die Kirche gehen“. – „Als Kirche sind wir eine bunte und vielfältige Mischung von Einrichtungen, Gruppen und Gemeinden“, steht auf der Homepage. Deshalb hat sich das Dekanat das Motto gegeben: „Gemeinsam mit den Menschen unserer Stadt“.

Brigitte Deiters

Das Ludwigshafener Dekanat im Internet: www.kath-dekanat-lu.de. Von dort aus finden sich Links zu allen Pfarreien und kirchlichen Institutionen der Stadt.